

Mehr Sicherheit an Schulen

„Verkehrszähler“ in Aktion

Von Carsten Fischer, 06.05.2017



Liz geht in die Klasse 1a und wird von Mama Karina Jaensch abgeholt. Liz geht morgens alleine zur Schule. Mittags wird der kleinere Bruder mit dem Auto aus dem Kindergarten in Kamen-Mitte abgeholt. Auf diesem Weg wird Liz dann auch durch ihre Mama an der Südschule eingesammelt. Drawe

Kamen. Von Carsten Fischer Kamen. Der Verkehr ist wie ein wildes Tier. Es muss gebändigt werden. So zumindest lernen es Kinder der Südschule, wenn es um das alltägliche Verkehrschaos vor dem Schultor geht.

Wie groß ist das Schulweg-Chaos an Kamener Grundschulen? Mehrere Schulleiter haben kürzlich in einer Umfrage unserer Zeitung geschildert, welche Ausmaße der Abhol- und Bringverkehr an ihrer Schule annimmt (wir berichteten). Sie appellierten an Eltern, ihre Kinder möglichst zu Fuß zur Schule gehen zu lassen, statt sie mit dem Auto zu bringen. Denn sogenannte Elterntaxis, die verbotswidrig halten oder Wege und Sichtachsen blockieren, können Schulkinder in Gefahr bringen.

Bernd Kleinschnitger ist einer der Schulleiter, die an der Umfrage teilgenommen haben. Er leitet die Südschule in Südkamen, zu der auch die Josefschule in Kamen-Mitte zählt. Kleinschnitger und sein Kollegium versuchen, Schüler und Eltern durch ein vorbildliches Verkehrserziehungsprojekt für die Gefahren auf dem Schulweg und die Vorzüge umweltfreundlicher Verkehrsmittel zu sensibilisieren.

Die Kinder der Südschule werden in einer zwei- bis dreiwöchigen Sachunterrichtsreihe zu „Verkehrszähmern“ ausgebildet. Sie absolvieren ein Sicherheits- und Bordstein-Training. Kinder, die einen längeren oder gefährlicheren Schulweg haben, werden von ihren Eltern mit dem Auto zu empfohlenen Ausstiegsstellen gebracht, die auch wenige Hundert Meter entfernt von der Schule liegen können. Diese Ausstiegsstellen können von der Schule festgelegt werden.

Vorbildliches Projekt der Verkehrserziehung

In der Klassengemeinschaft werden täglich „Zaubersterne“ für alles gesammelt, was die Straßen rund um die Schule sicherer und lebenswerter macht. „Zaubersterne“ werden vergeben, wenn die Kinder allein oder in Begleitung zu Fuß zur Schule kommen, wenn die Kinder eine Sicherheitsweste tragen und wenn die Kinder ihre Eltern überzeugen, das sogenannte Verkehrssicherheitsversprechen zu unterzeichnen. „Damit versprechen die Eltern, sich an die Höchstgeschwindigkeiten zu halten und im Straßenverkehr besonders auf Kinder und Fußgänger zu achten“, erklärt Kleinschnitger. Zauberpunkte gibt es auch, wenn die Kinder eine Schulweg-Geschichte schreiben. Bei einer gewissen Anzahl von „Zaubersternen“ können Kinder eine Belohnung bekommen, zum Beispiel eine Spielstunde oder weniger Hausaufgaben.

Infoheft informiert über Parken an der Schule

Auch an anderer Stelle wirbt die Schule für den Verzicht aufs Auto. Eltern bekommen ein Infoheft mit Stichworten von A bis Z rund um den Schulalltag. Darin sind auch Hinweise für den Schulweg enthalten.



Bernd Kleinschnitger

Unter „P“ wie „Parken“ heißt es beispielsweise: „Immer mehr Kinder werden mit dem Auto zur Schule gebracht mit der Folge, dass besonders vor Schulbeginn für Fußgänger unübersichtliche, mitunter gefährliche, Verkehrssituationen entstehen. Am Standort Heiliger Josef darf auf der Fläche vor der Einfahrt zum Schulhof weder gehalten noch geparkt werden (Rettungsweg). Gleiches gilt an der Südkamener Straße für die Flächen unmittelbar vor der Haupteingangstür und der Zufahrt dorthin. Im Sinne der Sicherheit für alle sprechen Sie bitte unaufmerksame Autofahrer diesbezüglich freundlich darauf an.“

Tipp: „Schulweg an der frischen Luft zurücklegen“

Tipps gibt es auch unter „S“ wie „Schulweg“: „Den Schulweg sollte Ihr Kind nach Möglichkeit mit anderen zu Fuß zurücklegen. Die Bewegung an frischer Luft und der erste Austausch mit Klassenkameraden sind wichtige Voraussetzungen für einen guten Start in den Schulalltag.“

Manche Kinder kommen mit dem Roller oder mit dem Fahrrad zur Schule. Auf mögliche Gefahren geht die Südschule in ihrem Infoheft ebenfalls ein. So heißt es unter „F“ wie „Fahrrad“: „Kinder sollten frühestens nach der Radfahrausbildung im 4. Schuljahr ohne Ihre Begleitung mit dem Fahrrad und Helm zur Schule fahren dürfen. Selbstverständlich entscheiden Sie selber, mit welchem fahrbaren Untersatz Ihr Kind zur Schule kommt. Denken Sie aber auch an die Gefährlichkeit von Rollern, Inlineskates etc.!“

Vielfältige Gründe für die Fahrt mit dem Auto



Die Südschule empfiehlt Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, nicht direkt zur Schule zu fahren, sondern Ausstiegsstellen (wie hier am Friedhof) anzusteuern. Dann bleibt den Kindern wenigstens noch die Erfahrung eines kleinen Fußwegs. Drawe

Die Gründe, warum Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, sind vielfältig. Längst nicht alle, die das Auto bevorzugen, sind sogenannte Helikopter-Eltern, die ihren Nachwuchs wenig Freiraum geben. Schulleiter Kleinschnitger nennt aus seiner Sicht vier Gründe, die eine Rolle spielen: Angst vor Unfällen, Druck durch die Kinder selbst, Statusdenken und Bequemlichkeit, etwa wenn Kinder von den Eltern auf dem Weg zur Arbeit mitgenommen werden, obwohl sie auch zu Fuß gehen könnten.

Sorge vor Auswirkungen der Südkamener Spange

Der erste Bericht unserer Zeitung über das Elterntaxi-Chaos vor Schulen sorgte für Reaktionen. Eltern weisen dabei auf tatsächliche und vermeintliche Gefahren auf dem Schulweg hin. Eine Mutter kommentierte auf HAWR-digital.de: „An dieser Stelle möchte ich auf den äußerst gefährlichen Weg vom Hemsack zu Fuß zur Südschule aufmerksam machen. Weder die Westicker Straße noch die Südkamener Straße verfügen über einen durchgehenden Fußweg, geschweige denn eine Ampel.“

Statt Geld in „unnütze Betonblöcke und Ufertreppen“ zu stecken, so meint die Leserin unter Anspielung auf die Pläne für den Sesekepark, wäre es sinnvoll, Schulwege sicherer auszubauen. „Aus der Klasse meiner Tochter wohnen sechs Kinder hier in der Nähe. Allesamt werden mit dem Auto gebracht. Nötig wäre das bei besseren Bedingungen für Fußgänger nicht“, meint die Leserin. „Wann immer es geht, nutzen wir das Rad, natürlich begleitet dann ein Elternteil. Aber auch dieser Weg wird demnächst mit der Südkamener Spange beschnitten.“